

Dicks, Alexander

Article

Spur der Zahlen: Google Trends verrät Muster der Nutzung von KI

WZB-Mitteilungen: Quartalsheft für Sozialforschung

Provided in Cooperation with:

WZB Berlin Social Science Center

Suggested Citation: Dicks, Alexander (2025) : Spur der Zahlen: Google Trends verrät Muster der Nutzung von KI, WZB-Mitteilungen: Quartalsheft für Sozialforschung, ISSN 2943-6613, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB), Berlin, Iss. 190 (4/25), pp. 27-28, <https://bibliothek.wzb.eu/artikel/2025/f-27353.pdf>

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/337131>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>

Spur der Zahlen

Google Trends verrät Muster der Nutzung von KI

Seit der Einführung von ChatGPT im November 2022 steigt das Interesse an KI-gestützten digitalen Assistenten weltweit stetig. Millionen Menschen nutzen diese Werkzeuge täglich zum Schreiben, Programmieren, Recherchieren. Aber wie lässt sich systematisch erfassen, wie ChatGPT im Alltag verwendet wird? Eine vermeintlich einfache Frage, doch sie stellt die empirische Sozialforschung vor Herausforderungen.

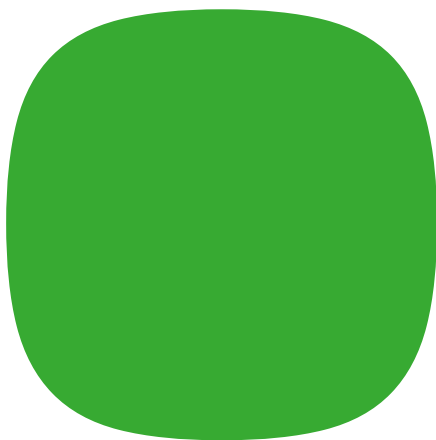
Alexander Dicks

Daten zur Nutzung künstlicher Intelligenz können über Befragungen erhoben werden. Dabei wird eine Stichprobe von Menschen direkt nach ihrem Nutzungsverhalten gefragt: Wie oft wird KI eingesetzt? In welchen Situationen? Und mit welchen Zielen? Der Vorteil dieser Methode liegt darin, dass neben dem reinen Nutzungsverhalten auch Einstellungen und Motive abgebildet werden können. In Panelstudien wie dem Nationalen Bildungs-

panel (NEPS) sind zudem wiederholte Erhebungen möglich, so lassen sich Veränderungen im Zeitverlauf beobachten. Allerdings bringen Befragungen auch einige Herausforderungen mit sich: Antworten können verzerrt sein, der Aufwand für groß angelegte Umfragen ist immens, und die Veröffentlichung braucht Zeit.

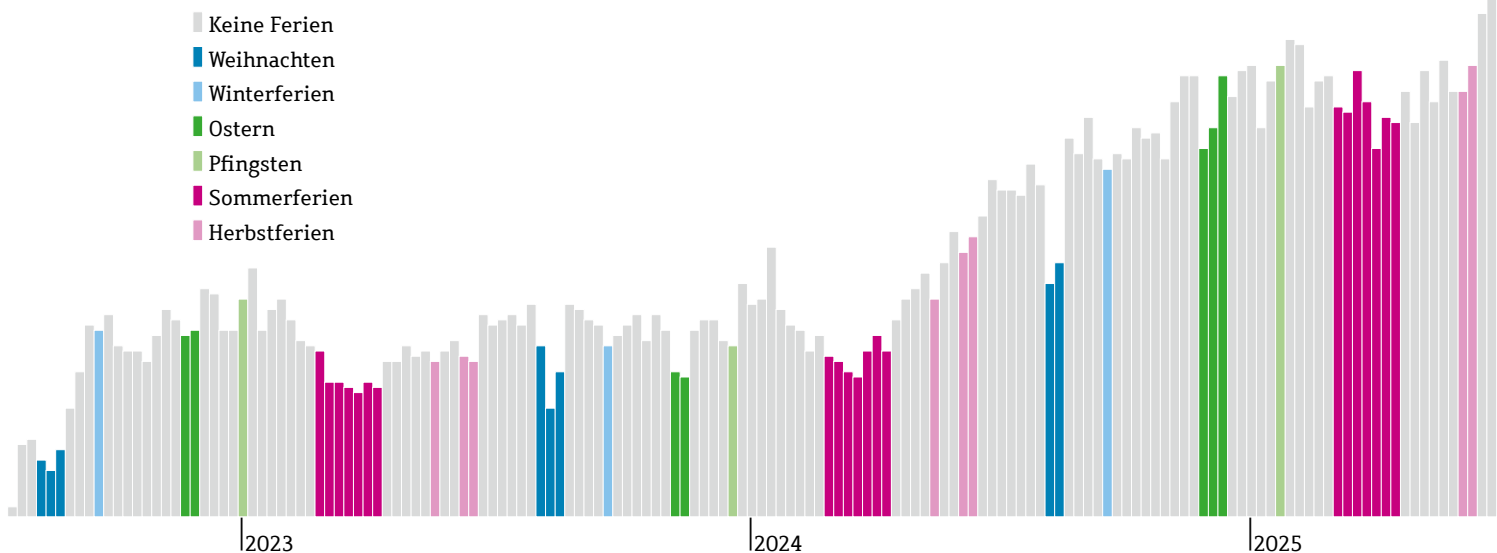
Eine weitere Datenquelle sind Angaben der KI-Unternehmen selbst. Verschiedene Firmen veröffentlichen Nutzerzahlen, doch sind diese Daten selten für die Wissenschaft frei zugänglich. Häufig werden sie selektiv kommuniziert, oftmals geleitet von strategischen Interessen.

Eine dritte Möglichkeit bieten digitale Spuren – also Datenspuren, die Nutzerinnen und Nutzer im Netz hinterlassen. Ein Beispiel hierfür sind die öffentlich zugänglichen Daten von Google Trends. Dieses Tool erfasst, wie oft innerhalb eines bestimmten Zeitraums und einer bestimmten Region nach bestimmten Begriffen gesucht wird, jeweils relativ zur Gesamtzahl aller Suchanfragen. Die Werte sind zwischen 0 und 100 standardisiert, wobei 100 den Höhepunkt des Suchinteresses markiert. Google Trends ist öffentlich zugänglich, bietet langfristige und international vergleichbare Daten und eignet sich besonders zur Analyse zeitlicher Muster auf gesellschaftlicher Ebene.



Alexander Dicks ist wissenschaftlicher Mitarbeiter der Forschungsgruppe Nationales Bildungspanel: Berufsbildung und lebenslanges Lernen.
alexander.dicks@wzb.eu

ChatGPT-Suchrends und Schulferien – Berlin



Quelle: Eigene Darstellung auf Basis von Daten von Google Trends

Ein aufschlussreiches Beispiel für diese Art der Analyse bietet die Beobachtung der Google-Trends-Daten für den Suchbegriff „ChatGPT“. Hier wird im Zeitraum von 2023 bis 2025 ein bemerkenswertes saisonales Muster sichtbar. Die Abbildung zeigt die Daten für das Bundesland Berlin – für jedes andere Bundesland ließe sich Ähnliches darstellen. Zunächst ist zu sehen, dass das Suchinteresse immer noch steigt: Im Jahr 2025 war es fast doppelt so groß wie noch 2023 und 2024. Gleichzeitig lässt sich durch die Einfärbung der Ferien erkennen, dass vor allem in der Sommer- und Weihnachtsferienzeit die Nutzung deutlich niedriger ist als in den Wochen davor oder danach. Während der Schulferien sinkt das Suchinteresse um durchschnittlich 6,5 Prozentpunkte im Vergleich zur vorherigen Woche, in der keine Ferien waren. Dieses Ergebnis erscheint naheliegend, aber es hätte durchaus anders ausfallen können. Das Suchinteresse hätte auch während der Ferien ansteigen können – das hätte bedeutet, dass ChatGPT zum Beispiel eher zur Freizeitgestaltung als für Hausaufgaben eingesetzt wird. Die Daten legen aber den Schluss nahe, dass vor allem die Schularbeit ein zentrales Motiv für die Nutzung von ChatGPT darstellt, und zwar so stark, dass es das Gesamtinteresse während der Ferien merklich beeinflusst.

Bemerkenswert ist zudem, dass sich dieser „Ferieneffekt“ von 2023 bis 2025 noch verstärkt hat: Lag die Verminderung des Suchinteresses zwischen der Woche davor und dem Ferienanfang 2023 noch bei circa 4,5 Prozent, so wuchs diese im Jahr 2025 auf 8 Prozent an. Das deutet

darauf hin, dass ChatGPT zunehmend von Schüler*innen und Lehrkräften genutzt wird, offenbar stärker als in anderen gesellschaftlichen Bereichen. Hätte sich der Ferieneffekt hingegen abgeschwächt, könnte man daraus schließen, dass sich KI-Assistenten wie ChatGPT breiter in der Gesamtbevölkerung etabliert hätten.

Digitale Spuren wie die von Google Trends ermöglichen es der Forschung, kollektive Verhaltensmuster zu identifizieren, ohne auf aufwändige individuelle Datenerhebungen angewiesen zu sein. Die Analyse solcher Daten zeigt saisonale Muster im Informationsverhalten, lässt Rückschlüsse auf gesellschaftliche Nutzergruppen zu und erlaubt die Beobachtung langfristiger Trends bei der Anwendung von Technologien. Gleichzeitig müssen jedoch die methodischen Grenzen deutlich benannt werden: Google Trends misst das Interesse an ChatGPT, nicht die tatsächliche Nutzung. Es werden zusammengefasste Daten abgebildet, nicht das Verhalten einzelner Personen. Für die Sozialwissenschaften bleiben digitale Spuren wie jene von Google Trends dennoch eine interessante Informationsquelle als sinnvolle Ergänzung zu Befragungen. Sie bilden eine wertvolle Grundlage für die Entwicklung empirisch fundierter Hypothesen über Veränderungen im digitalen Alltag. ●

Literatur

Stephens-Davidowitz, Seth: *Everybody Lies: Big Data, New Data, and What the Internet Can Tell Us About Who We Really Are*. New York: HarperCollins 2017.